

# Ruine Cagliatscha

(Gemeinde Andeer)

## «Steckbrief» Cagliatscha

<b>Gesamtsicherung:</b>	Burgenverein GR in Eigenregie, 1981–1985
<b>Planung und Bauleitung:</b>	Felix W. Nöthiger
<b>Dokumentation:</b>	Norbert Kaspar
<b>Eigentümerin:</b>	Gemeinde Andeer, vormals Clugin
<b>Zugänglichkeit:</b>	jederzeit; Holzbrücke über den Halsgraben; Feuerstelle

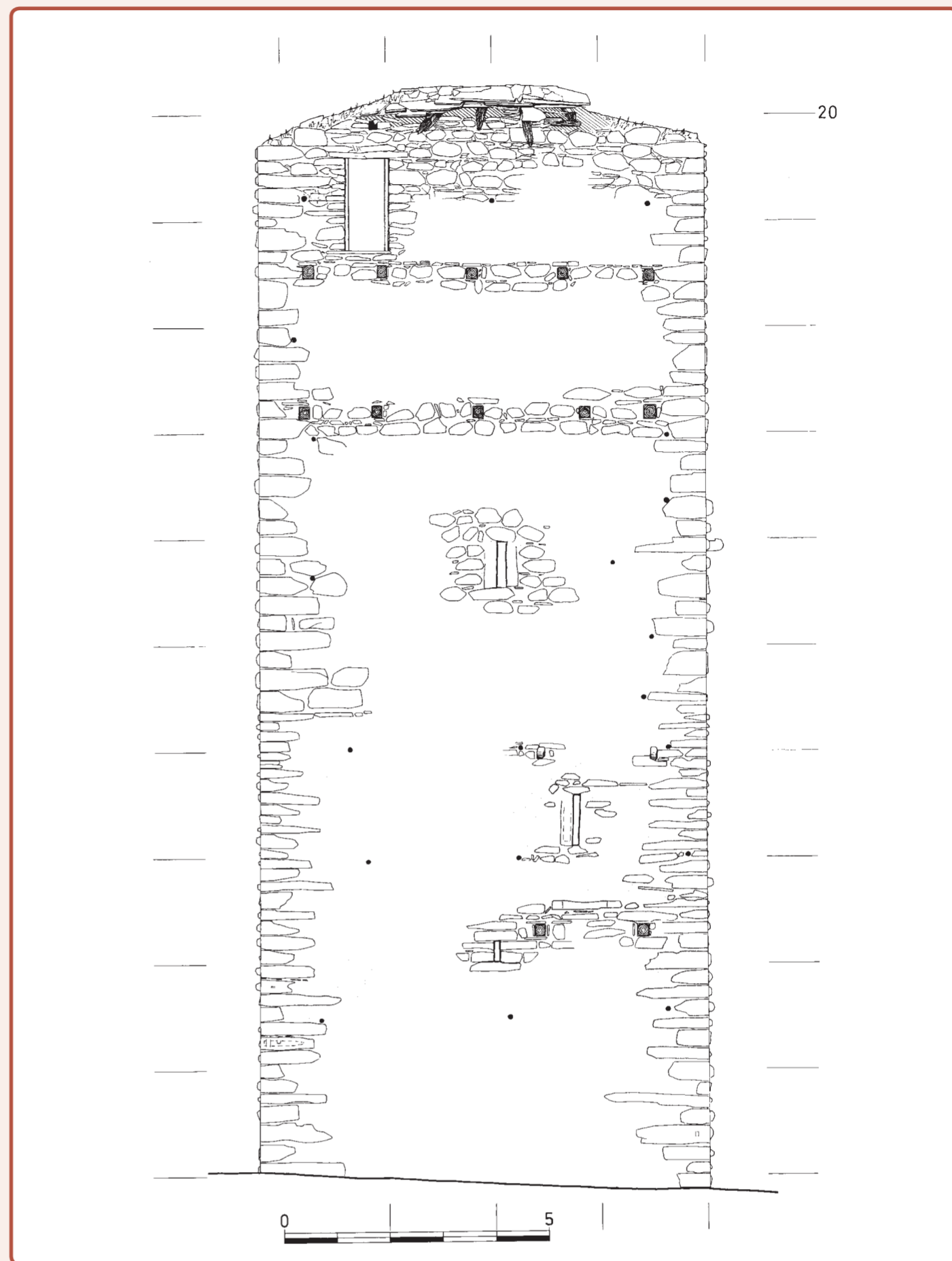
Erbaut 1266 wohl durch ein lokales Geschlecht von Dienstleuten der Freiherren von Vaz.

Der Bautypus entspricht dem Standard des alpinen Burgenbaus im 13. Jahrhundert in Graubünden. Beispiele sind etwa La Tur/Reischen, Alt-Sins/Paspels, Niederjuvalt (Hochjuvalt)/Rothenbrunnen, Castelberg/Luven oder Ringgenberg/Zignau.

Dieser Burgtypus bestand aus einem einfachen Wohnturm mit Hocheingang, einer Ringmauer und innen angelehnten (Holz-)Bauten. Den Turmabschluss bildete in der Regel ein auskragender hölzerner Obergaden, der auch als Wehlaube dienen konnte. Cagliatscha verfügte über eine doppelstöckige Laube.

Schleifung im Zusammenhang mit der Schamserfehde 1451. Nach dem Ausbrennen des Turms feuerte man am teilweise ausgebrochenen und abgespriessten Turmfuss so lange, bis das stützende Holzwerk und die Mauerwand darüber zusammenstürzten und eine Weiterverwendung der Anlage verunmöglichten.

Urkundliche Erwähnung erst im 16. Jahrhundert.



Steingerechte Aufnahme der gesicherten Südost-Fassade.

(Norbert Kaspar)

Vorzustand der Dachkonstruktion nach dem teilweisen Entfernen der Steinplatten. – Es handelt sich um den ältesten originalen Rest eines Dachaufbaus in der Schweiz!

(Foto: BVG)



Alle alten Holzteile wurden auf der neu aufgemauerten Krone wieder mit den alten Steinplatten gedeckt und wo nötig mit alten Kalkplatten aus dem benachbarten Avers-Cröt ergänzt. (Foto: BVG)

Gut sichtbar sind der mit zwei Gewändesteinen ergänzte Hocheingang im dritten Geschoss und die Reste der Kragbalken, auf denen die obere Laube ruhte.

(Quelle: Wikipedia)



Blick von Südosten auf die vollständig gesicherte Mauerscheibe. (Foto: BVG)